

Deutsches Fußballmuseum:



Fotos: DFM/Hennepel

Ein Volltreffer in der Museumswelt

FIFA-SKANDALE HIN, BESTECHUNGSGELDER ODER WOMÖGLICH GEKAUFTE SPIELE HER: „WIR SIND FUSSBALL.“ ALS AMTIERENDER WELTMEISTER BLICKEN WIR AUF MEHR ALS 140 JAHRE SPANNENDE DEUTSCHE FUSSBALLGESCHICHTE ZURÜCK, DIE GEPRÄGT IST VON GROSSEN EMOTIONEN UND UNVERGESSLICHEN MOMENTEN. VON DIVERSEN SKANDALEN MAL ABGESEHEN.

Mit einzigartigen Erinnerungsstücken und multimedialen Inszenierungen wird die Historie des Fußballs seit Ende Oktober 2015 im Deutschen Fußballmuseum in Dortmund lebendig. Dass die feierliche Eröffnung ausgerechnet in die Hochzeit der negativen Schlagzeilen fiel, sollte die Freude über diese Einrichtung eigentlich nicht schmälern.

Museumsbauten sind eine besondere Spielart der Architektur. Sie bieten den passenden Rahmen für kulturelle Konzepte und repräsentieren gleichzeitig die Betreiber. Der Neubau für das Deutsche Fußballmuseum von HPP Hentrich-Petschnigg

Vor dem Museum ist vor dem Spiel

& Partner nimmt die Besucher mit auf eine faszinierende Reise. Sie beginnt bereits draußen mit der prominenten Lage des Museums auf dem Platz am Königswall. Hier stimmen übergroße Spielerfiguren auf das Thema Fußball ein. Zudem haben die Besucher den besten Blick auf die Fassade aus Leichtmetall und den Bildschirm an der Stirnseite des Gebäudes. Diese Flächen können die Betreiber des

Museums digital und analog mit Bannern gestalten und so mit den Passanten kommunizieren, ein in Dortmund bereits bewährtes Feature: Der legendäre und inzwischen sanierte „U-Turm“ der ehemaligen Union-Brauerei und in Sichtweise des neuen Museums gelegen, fasziniert bereits seit Langem mit wechselnden und lebendigen LED-Projektionen das Publikum.

Der lang gestreckte, keilförmig eingeschnittene Baukörper lädt zum Eintreten ein und zieht die Besucher von der Straße ins Museums. Hier beginnen sie ihren Weg im multifunktionalen Erdgeschoss, das über große Fensterflächen vor allem durch Tageslicht erhellt wird. Eine lange Rolltreppe führt hinauf in die Obergeschosse, in denen künstliches Licht die Exponate in Szene setzt. In einer dramaturgisch durchdachten Raumfolge tauchen die Besucher ein in interaktive Erlebniswelten, kleine Schatzkammern und aufregende Ausstellungsräume.

Klar, das auch die Weltmeisterschaften eine wesentliche Rolle im Ausstellungsprogramm spielen. Links eine Hommage an Brasilien 2014, rechts das Wunder von Bern (Fotos: DFM/Roesner)



Fotos: Grohe/HG Esch, Hennepel



Wie war das noch mal, das mit dem „Runden ins Eckige“? Bei den Urinalen zumindest ist es das Halbrunde im Grünen. In allen Bereichen hat man sich bemüht um ein reizvolles Ineinandergreifen von Raum und Szenografie (rechts).

Wichtig für das Gesamtkonzept des Museums war von Anfang an das perfekte Zusammenspiel der Architekten und der Kreativagentur TRIAD, die hinter der Gestaltung der Ausstellung steht. So verkörpert auch die Formensprache des Gebäudes Bewegung und Dynamik. Seine Oberflächen bestehen aus vertrauten Materialien des Sportstättenbaus wie zum Beispiel Sichtbeton und verstärken so das Stadiongefühl. Damit bildet der Bau eine Einheit mit den Fußballinhalten, die in den einzelnen Räumen vermittelt werden. Die Ausstellung gliedert sich auf in verschiedene Bereiche, die thematisch den Abläufen eines Fußballspiels folgen. Der „Anstoß“ gestaltet sich als eine Hommage an das Wunder von Bern, die „1. Halbzeit“ ist dem Nationalfußball gewidmet und die „Halbzeitpause“ dreht sich um Training und Taktik. Es folgt die „2. Halbzeit“, in der es um den Vereinsfußball geht und schließlich die „Nachspielzeit“, die mit einem Besuch im N11 Bar & Restaurant endet.

Selbst in den Waschräumen setzt sich das Fußballmotiv konsequent fort. So soll beispielsweise die halbrunde Anordnung der Urinale vor einer grünen Wand sofort ans Stadion erinnern. Die berührungslos gesteuerten Bedienungen sorgen für hohe Effizienz, Hygiene und gute Reaktionszeiten. Die Unterputz-Elektronik ist hinter einfach zu reinigenden Edelstahlplatten verborgen, die sich unauffällig in das Ambiente einfügen. Auch an den Waschtischen sorgt Elektronik für reibungslosen „Spielverlauf“ dank funktionaler Infrarotsteuerung, die prompt auf die Handbewegung der Nutzer reagiert und Wasser genau in der benötigten Menge liefert. Dafür lassen sich Laufzeit oder Durchflussmenge nach den Wünschen der Betreiber festlegen. So spielen im übertragenen Sinne auch die Waschräume des Deutschen Fußballmuseums in der ersten Liga.

BauDaten:

Ca. 40 Mio. Euro Investitionssumme, davon steuerte der an sich sehr wohlhabende Fußball-Verband lediglich ca. 8 Mio. Euro bei, 20 Mio. bezahlte das (hoch verschuldete) Land Nordrhein-Westfalen, der Rest wurde mit Sponsorengeldern und vom wirtschaftlichen Gewinn der WM 2006 bezahlt.

7.700 m² Bruttogeschossfläche

4.000 m³ Beton und 800 Tonnen Stahl für den Rohbau

1.340 m² Glas und 3600 m² Aluminiumfassade bilden die Außenhülle.

Der Bau des Deutschen Fußballmuseums hat nicht nur Begeisterung ausgelöst. So titelte die „Süddeutsche Zeitung“ am 23. Oktober „Von Glanz ist im Deutschen Fußballmuseum wenig zu spüren“. Dabei ging es nicht nur um die Fifa-Skandale, sondern auch um die Art der Projektvergabe. Selbst in der Dortmunder Bevölkerung gibt es nicht nur Begeisterung angesichts der hohen Kosten bei kommunalem Schuldenberg: Die Stadt stellte das Grundstück zur Verfügung und übernimmt die jährlichen Betriebskosten (2016: ca. 300 000 Euro). Echte Fußballfans dürfte das nicht schrecken. Für sie (und vermutlich nicht nur für sie) hält das Museum interessante Informationen bereit. Eindrücke davon im Internet: <https://www.fussballmuseum.de/>.

Die Ausstattung der Sanitäranlagen mit Armaturen erfolgte mit Produkten der Grohe Deutschland Vertriebs GmbH, San-Remo-Str. 15, 40545 Düsseldorf, www.grohe.de.